

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 72 (1980)
Heft: 4

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

Regimekritiker aus Ost und West

Es ist eigentlich recht aussergewöhnlich, wenn ein Sowjetbürger in einer westlichen Zeitung einen für sein Land kritischen Beitrag veröffentlicht, und dies zum wiederholten Male. Man kann der Monatschrift der SPOe, der *«Zukunft»*, zu ihrem Mitarbeiter Roy A. Medwedew nur gratulieren. Die Beiträge dieses Wissenschaftlers sind zurückhaltender, als die Veröffentlichungen anderer sowjetischer Dissidenten. Der Autor hat aber beispielsweise mit seinem Werk *«Die Wahrheit ist unsere Stärke»* vielleicht die profilierteste und umfassendste Arbeit über Geschichte und Folgen des Stalinismus geschrieben. Er wurde 1925 in Tiflis als Sohn eines marxistischen Professors, der Ende der dreissiger Jahre ein Opfer des Stalinismus wurde, geboren. Roy Medwedew ist der Zwillingbruder des 1973 während eines Englandaufenthaltes von den sowjetischen Behörden ausgebürgerten angesehenen Biologen und Genetikers Jaurés Medwedew. Roy Medwedew ist Soziologe und Historiker und lebt in Moskau. Er wurde 1970 wegen der Veröffentlichung eines regimekritischen Artikels aus der KPdSU ausgeschlossen. Der von ihm in Heft 3 der *«Zukunft»* publizierte Beitrag ist mit *«Sowjetunion: Mehr Waren, aber noch mehr Probleme»* überschrieben. Der Autor kommt darin auf einige interessante Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung der SU zu sprechen. Als erstes hält er fest, dass das wirtschaftliche Wachstum in seiner Heimat in den letzten Jahren bedeutend langsamer geworden ist und illustriert dies anhand von Zahlen. Anschliessend stellt er Vergleiche zu den USA an. Dabei hält er fest, dass auf einer Reihe von Gebieten die UdSSR die USA in der Produktion überholt hat, so bei Kohle, Eisenerz, Zement, Diesellokomotiven, Traktoren, Stahl und viel anderen mehr. Medwedew führt auch an, dass die UdSSR in der Quantität der der Bevölkerung gewährten medizinischen Leistungen die USA weit überholt hat, aber, und dies dürfte auch für viele andere Gebiete gelten, dass sie in bezug auf die Qualität

dieser Leistung nachhinkt. Medwedew ist der Meinung, dass die industrielle Produktion der UdSSR 1980 etwa 80 Prozent des Niveaus der USA erreichen, die landwirtschaftliche Produktion etwa 85 Prozent und diejenige auf dem Dienstleistungssektor nicht einmal 50 Prozent ausmachen wird. In der Arbeitsproduktivität in der Industrie liegt die Sowjetunion um 50 Prozent niedriger als die USA, und die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft macht gar nur ein Fünftel oder Sechstel derjenigen der USA aus. Medwedew anerkennt, dass es der Sowjetunion gelungen ist, die Preise der Grundnahrungsmittel niedrig zu halten. Sehr kritisch hält er aber fest, dass bei vielen Waren ein starker Mangel herrscht und dass die Intensivierung der Produktion sehr schwer fällt. *«Dieser schwierige und Einsicht erfordernde Prozess wird durch ein System einer schwerfälligen administrativ-bürokratischen Leitung gebremst. Langsamer und schlechter als der Westen führen wir in der Produktion neue Materialien und Technologien ein.»* Ausführlich geht Medwedew auf das Sorgenkind Landwirtschaft ein und wirft schliesslich die Frage der Lösung durch Zentralisierung auf.

Der Beitrag Medwedews ist eine realistische, recht harte Kritik der sowjetischen Wirtschaft, die aber gerade dadurch, dass sie auch die positiven Seiten der Entwicklung herausstreicht, viel glaubwürdiger wirkt, als die oft einseitigen vernichtenden Kritiken an der sowjetischen Wirtschaft, die dann aber immer wieder wegen ihren Katastrophenprophezeiungen Lügen gestraft werden.

Die Januar/Februar-Nummer des jährlich sechsmal als Doppelnummer erscheinenden *«Forum»* (Wien) enthält drei Interviews mit Regimekritikern aus Ost und West. Unter der Überschrift *«Keine Angst vor Strauss»* wird der jahrzehntelange Vorsitzende der schleswig-holsteinischen SPD, Joachim Steffen, bekannt unter dem Namen *«roter Jochen»*, von zwei Forum-Mitarbeitern befragt. Leider hat der durch seine Bücher auch bei uns bekannte und geschätzte linke Sozialdemokrat Ende vergangenen Jahres der SPD den Rücken gekehrt. Einer seiner

wichtigsten Gründe für seinen Schritt war die Enttäuschung über den Entschluss der Bundesregierung, weiterhin Atomkraftwerke zu bauen. Jochen Steffen betont in diesem als Ganzes enttäuschenden Gespräch, dass er zwar nicht wieder in den politischen Ring steigen möchte, aber dass er bei den kommenden Bundestagswahlen seine Stimme den «Grünen» geben werde.

Die Interviewpartner des zweiten Gesprächs sind drei ungarische Oppositionelle, darunter der ehemals als Stalinist verschrieene Andreas Hegedüs, der bis zum Jahre 1956 ungarischer Ministerpräsident war. In den Jahren 1963 bis 1968 war er Leiter einer soziologischen Forschungsgruppe an der Universität Budapest und wurde 1973 wegen seiner kritischen Schriften aus der ungarischen Arbeiterpartei ausgeschlossen. Er lebt heute als Pensionär in Budapest. In diesem Gespräch erhält man einige informative Aufschlüsse über das Denken linker Dissidenten in einem Ostblockstaat und über deren Zukunftsvorstellungen. Die «USA – schlimmer als ihr denkt» lautet der Titel des dritten Interviews. In diesem interviewte der Forum-Mitarbeiter Peter Jirak den amerikanischen Sprachphilosophen Noam Chomsky. Dieser gibt ein wenig positives Bild der USA,

das dank seiner Differenziertheit und seiner Vergleiche und Beispiele auf den Leser glaubwürdig und beängstigend zugleich wirkt.

Hinweis

Nach einer einjährigen Pause ist mit Nummer 39 wieder ein Heft des «Infrarot», der Zeitschrift der Schweizer Jungsozialisten, erschienen. Es sollen nun in den nächsten zwei Jahren je sechs Ausgaben erscheinen und ab 1982 jährlich wenn möglich zehn Hefte, die im allgemeinen 24 bis 28 Seiten umfassen sollen. Die erste, bei den Gebrüdern Kürzi in Siebnen gedruckte, Ausgabe ist in ihrem Hauptbeitrag Rudi Dutschke gewidmet. Sie enthält den Text der Rede von Bernd Rabehl, einem engen Freund Dutschkes, die dieser am 3. Januar 1980 anlässlich einer Gedenkfeier in der Freien Universität von Berlin gehalten hat. Im weiteren bringt «Infrarot» die «Erklärung der katholischen Theologiestudenten der Deutschschweiz zur Bankeninitiative der SPS», ein Interview mit SP-Nationalrat Richard Bäumlin zum Thema «Bundesrat, Fraktion und Partei», sowie eine Stellungnahme des Berliner Professors Ulrich Albrecht zum Konflikt um Afghanistan.

Buchbesprechung

Stabilität im Wandel

Wirtschaft und Politik unter dem evolutionsbedingten Diktat. Festschrift für Bruno Gleitze zum 75. Geburtstag, herausgegeben von Bodo B. Gemper. Berlin 1978. Verlag Duncker & Humblot. 645 Seiten. Leinen. DM 178.–.

Bruno Gleitze als Wirtschafts- und Kulturforscher

Mit einer Bibliographie als Festgabe anlässlich seines 75. Geburtstages, herausgegeben von Karl C. Thalheim in Verbindung mit Wolfgang Förster und Konrad Merkel, Forschungsstelle für gesamtdeutsche wirtschaftliche und soziale Fragen, Berlin 1978. Verlag Duncker & Humblot. 88 Seiten. DM 24.–.

Geradlinigkeit und standfester Charakter, auch in Zeiten des Wandels, selbst lebhafter Wirren, zeichnen die Persönlichkeit von Professor Dr. Bruno Gleitze aus, dem zu seinem 75. Geburtstag neben einer Festschrift auch eine Festgabe gewidmet wurde. Beide Publikationen würdigen seinen Lebensgang und seine wissenschaftliche Lei-